

Eine einzigartige Werkgruppe

Das Kunstmuseum St. Gallen zeigt bis 15. Februar drei Bronzeplastiken des Künstlers Hans Josephson. Die einzigartige Werkgruppe ist dank einer Schenkung der Ortsgemeinde Straubenzell zustande gekommen:

ELISABETH REISP

Im Kunstmuseum St. Gallen ist derzeit eine Werkgruppe des Künstlers Hans Josephson ausgestellt. Sie besteht aus drei imposanten bronzenen Plastiken, sogenannten Halbfiguren – die obere Hälfte des Rumpfes mit Kopf. Dass die drei Plastiken zusammen gezeigt werden, ist der Ortsgemeinde Straubenzell zu verdanken. Sie warf anlässlich der Zusammenführung mit der Ortsbürgergemeinde St. Gallen 300 000 Franken für die dritte Figur auf, welche sie dem Kunstmuseum schenkte.

Eine einzigartige Werkgruppe

Das Kunstmuseum hat bereits 2008 damit begonnen, eine in der Schweizer Museumslandschaft einzigartige Werkgruppe des Künstlers aufzubauen, wie das Museum in einer Mitteilung schreibt.

Die grossen Halbfiguren sind seit Ende der 1980er-Jahre entstanden, Josephson war zu diesem Zeitpunkt Ende 60 und hat-

te sich schon jahrzehntelang mit der menschlichen Figur beschäftigt. Mit den Jahren hat er seine Figuren zunehmend abstrahiert und sich vor allem mit Volumen, Form und Oberfläche der Plastik auseinandergesetzt. Die Halbfiguren sind also eine Essenz des Figürlichen und weisen kaum

mehr erkennbare menschliche Formen auf.

Im Sitterwerk gegossen

Die Objekte des 2012 verstorbenen Schweizer Künstlers werden seit Jahren in der Kunstgiesserei St. Gallen produziert. Wie das Kunstmuseum in der Mittei-

lung schreibt, sei die Ausstellung nicht nur ein kulturelles Zeichen, sondern auch eine Förderung der Stiftung Sitterwerk. In der Sammlung des Kunstmuseums würden die Halbfiguren einen Glanzpunkt setzen.

Zurück in die FHS

Bis zum 15. Februar ist die Gruppe im Kunstmuseum ausgestellt. Danach werden die Objekte wieder in die Fachhochschule (FHS) gebracht, wo sie als Leihgabe stehen. «Somit bleiben sie öffentlich sichtbar», sagt Museumsdirektor Roland Wäspe. Die Leihgabe sei ein Entgegenkommen des Museums an die FHS, da ihr damals kein Kredit für Kunst am Bau gewährt wurde. Wenn das Naturmuseum erst aus dem Kunklerbau an den neuen Standort beim Botanischen Garten gezogen ist, hat das Kunstmuseum genug Platz für seine Sammlung. Gemäss Wäspe sollen die Plastiken dann dauerhaft oder zumindest langfristig im Kunstmuseum ausgestellt werden.



Bild: pd

Die Skulpturen von Hans Josephson im Kunstmuseum.